Schuldig get your gun

Von Maginisha

Wohnzimmer von Weiß

Die Möbel waren zur Seite geschoben, im Hintergrund hingen zwei alte, staubiggrüne Vorhänge über einer freischwebenden Gardinenstange, im Vordergrund stand ein schwarzer Stuhl mit einer runden, durchbrochenen Rückenlehne, auf der Bühne hatten bereits die zukünftigen Hauptdarsteller Aufstellung genommen.

„Das ist doch totaler Schwachsinn!“

„Ich mache da nicht mit!“

„Omi!“

„Naaaagiii!“

Die beiden Angesprochenen grinnten sich schelmisch an.

„Doch doch“, versicherte Omi und versuchte dabei, möglichst ernst zu wirken. „Ihr habt versprochen, dass ihr bei der Schulfeier etwas aufführt.“

„Und das ist ein Klassiker!“, sprang Nagi ein. „Außerdem hab ich die Kostüme schon fertig.“

„Kos...“

„...tüme?“

Der Ausdruck in Ayas und Schuldigs Gesicht ähnelte sich so sehr, dass Omi und Nagi wieder in wildes Prusten ausbrachen. Die beiden Rotschöpfe sahen aus wie Schafe, die vom Blitz getroffen worden waren.

„Ich zieh aber kein Kleid an“, äzte Aya.

„Ach, aber ich oder was?“, erregte sich Schuldig.

„Na, immerhin hast du doch die längeren Haare.“ Ayas Blick fiel auf die orangerote Mähne. „Außerdem gewinnt das Mädchen am Ende.“

Schuldig schien zu überlegen. „Sind da auch halterlose Strümpfe dabei?“

Ayas Augenbraue zuckte. „Warum fragst du?“

Schuldig guckte unschuldig. „Nur so. Soll ja schließlich authentisch sein, oder? Immerhin willst du mich in ein Korsett stecken, also will ich auch passende Strümpfe.“

„Nein.“

„Doch!“

„Nein! Ich stehe nicht mit dir auf einer Bühne, wenn du so was trägst!“

Schuldig klimperte mit den Wimpern. „Ich wette, ich sehe echt gut damit aus.“

Aya versuchte ihn mit Blicken zu töten. Als das nichts half, versuchte er es mit Omi und Nagi, die inzwischen eine Kiste mit einem wirklich, *wirklich* bauschigen Rüschenkleid in den Raum schoben. Einem roten Kleid.

„Da kriegt man ja Augenkrebs“, echauffierte sich Aya. „Hätte es nicht grün sein können. Oder blau. Das passt besser zu seinen Augen.“

„Du kennst meine Augenfarbe?“ Schuldig klimperte noch mehr mit den Wimpern.

„Aaah!“ Aya suchte nach etwas, das er zerbrechen konnte. Oder werfen. Bevorzugt auf einen ihn anhimmelnden Telepathen.

Omi hingte sich an Ayas Arm. Er hatte diesen Hundeblick aufgesetzt, dem nicht einmal Aya widerstehen konnte.

„Komm schon, Aya-kun. Du ziehst jetzt mal den Anzug an und Schuldig das Kleid und dann gucken wir mal, ob wir bis zur Aufführung noch was an der Farbe machen können. Vielleicht lässt es sich ja einfärben.“

Aya grummelte etwas Unverständliches, schnappte sich sein Kostüm und zog sich hinter den improvisierten Vorhang zurück. Jetzt wusste er endlich, warum sich Yoji und Ken gestern so schnell aus der Küche verdrückt hatten, als Omi aufgetaucht war. Der Schnüffler hatte bestimmt etwas rausgefunden und Ken eingeweiht. Aber ihn natürlich nicht. Das war mal wieder so typisch. Und jetzt musste er mit Schuldig...er dachte besser nicht darüber nach. Einfach nicht drüber nachdenken. Nur atmen. Ein, aus, ein, aus. Immerhin brauchte er gleich ziemlich viel Luft. Wer hatte sich nur so einen Schwachsinn ausgedacht? Wirklich. War ihm doch egal, dass es das Musical schon über ein halbes Jahrhundert gab und eines der bekanntesten der Welt war. Vor allem: Für die Rolle von singenden Scharfschützen waren Nagi und Omi doch eigentlich viel besser geeignet. Immerhin flog bei den beiden doch ständig was durch die Gegend.

Er war fertig mit Anziehen und trat wieder auf die „Bühne“, nur um dort einem alles umfassenden und beinahe tödlichen Lachanfall zu erliegen. Schuldig im Kleid! Das war einfach zu komisch. Aya brach sich den Bauch haltend auf dem Boden zusammen. Er lachte und lachte, rang nach dringend benötigter Atemluft, aber das Kichern wollte einfach nicht aufhören. Erst als bunte Punkte vor seinen Augen zu tanzen begannen, verebbte der Lachanfall allmählich und wurde von einem nur noch gelegentlichen Glucksen abgelöst.

Schuldig hatte derweil die Lippen zusammengepresst, die Arme verschränkt und wurde von Nagi bekniert, sich doch nicht so anzustellen. Er würde ganz toll aussehen und Aya hätte einfach keine Ahnung. Auch Omi versicherte dem Telepathen, dass das Kleid wirklich wunderbar an ihm aussah. Sie würden lediglich den Ausschnitt noch etwas ausstopfen müssen.

Aya fühlte sich genötigt, die Wogen etwas zu glätten. „Nein, ausstopfen muss nicht sein. Ich finde, der rote Wild-West-Fummel steht ihm ausgezeichnet.“ Er fühlte ein neues Kichern in seiner Kehle aufsteigen.

'Dafür bist du so was von dran, Abyssinian!', fauchte es in seinem Kopf.

'Wenn du dabei das Kleid anbehälst, könnte ich mich vielleicht sogar fürchten.' dachte Aya zurück und grinste, als Schuldig das Gesicht verzog. Eins zu Null für ihn. Ha!

„Also, seid ihr dann soweit?“, fragte Omi. „Ich habe euch den Text mal ausgedruckt. Er ist etwas abgeändert. Nagi, leg mal die Musik ein.“

Nagi rumorte in einer Ecke herum, in der eine Minianlage stand. Kurz darauf erklangen die ersten, lieblichen Geigenklänge. Omi sah Aya und Schuldig erwartungsvoll an. Beide schwiegen. Starrten auf das Papier, das sie jeweils in Händen hielten.

„Nagi, mach nochmal aus“, rief Omi genervt und wandte sich wieder an die beiden Kostümierten.

„Ihr habt euren Einsatz verpasst. Also nochmal jetzt. Und aufgepasst bitte. Ihr habt nur noch drei Tage bis zur Aufführung.“

Aya grummelte, Schuldig seufzte und dann begannen sie mit der ersten und vermutlich einzigen Aufführung von „Annie get your gun“ im Schwarz-Weiß-Format.

„Alles was du kannst, kann ich noch viel besser“, schmetterte Schuldig und warf sich in die rot berüschte Brust

„Ha!“, sprang Aya sofort mit wütendem Blick darauf an, aber Schuldig sang ungerührt weiter.

„Ja, ich kann wirklich alles viel besser als du!“

„Kannst du nicht.“

„Kann ich doch.“

„Kannst du nicht.“

„Kann ich doch.“

„Kannst du nicht.“

„Kann ich doch! Kann ich doch!“

Aya winkte ab. „Wo du groß bist, kann ich noch viel größer sein. Früher oder später bin ich bestimmt größer als du.“

Schuldig wackelte mit den Augenbrauen. „Wollen wir mal messen?“

Omi schte ihn aus. „Halte dich an den Text, Schu!“

Der Telepath grinste. „Bist du nicht.“

„Bin ich wohl“, fauchte Aya.

„Bist du nicht und ich kann es beweisen!“

Aya funkelte ihn wütend an, während Schuldig seinen Rock bauschen ließ und über die Bühne tanzte. Er stellte sich ein Bein auf den Stuhl, damit man seine schwarzen Strümpfe bewundern konnte, plinkerte Aya mit den angeklebten Wimpern verliebt an und verkündete:

„Ich kann einen Menschen mit einem einzigen Gedanken töten.“

„Ich kann einen Menschen mit Blicken zum Schweigen bringen.“

„Kannst du nicht.“

„Kann ich wohl.“

„Kannst du nicht.“

„Kann ich wohl.“

„Also ich hab deinen Blick gesehen und rede immer noch.“

„Mistker!“

Aya suchte verzweifelt die Stelle im Lied, an der er weitersingen musste.

„Ähm..ich kann nur von Brot und Käse leben.“

Schuldig runzelte die Stirn „Du verträgst doch gar keinen Käse.“

Aya guckte wieder auf das Blatt Papier. „Stimmt, Omi. Was ist denn das für ein blödsinniger Text?“

Omi zog den Kopf zwischen die Schultern. „Die Stelle mit der Ratte war witzig.“

Nagi stoppte die Musik und spulte ein Stück zurück.

„Dann lasst den Käse halt weg und macht unten weiter“, nörgelte er. „Ihr seid voll aus dem Takt.“

Aya und Schuldig wiesen gleichzeitig auf den jeweils anderen: „Das ist nur seine Schuld.“

Schuldig warf die Haare in den Nacken und intonierte erneut.

„Alles was du kaufst, bekomme ich noch viel günstiger.“

„Ist ja auch kein Wunder, du bezahlst ja nie“, maulte Aya zurück.

„Ja würdest du denn, wenn die Leute dir die Sachen auch so geben?“

Omi rautte sich die Haare. „Das ist doch jetzt nicht das Thema! Macht doch mal weiter.“

„Alles was du singst, kann ich noch viel höher singen“, gab Aya gehorsam zum Besten. „Das stimmt, dich kann man wirklich gut zum Kreischen bringen, besonders wenn ich dich...“

„Schuldig! Nicht vor den Kleinen!“ Ayas Gesicht hatte die Farbe einer reifen Tomate.

Schuldig grinste und sang:

„Alles was du sagst, kann ich noch viel leiser sagen.“

„Kannst du nicht.“

„Kann ich doch.“

„Kannst du nicht.“

'Kann ich doch!'

„Schuldig schummelt!!“

Aya warf wütend die Arme in die Luft und schien kurz davor, Schuldig an die Gurgel zu gehen. Der hüpfte schnell auf den Stuhl und wedelte mit dem Text. Aya knurrte noch einmal, warf Schuldig einen tödlichen Blick zu und las seinen Text weiter.

„Ich kann schneller trinken und auch mehr vertragen.“

„Das würde ich jetzt mal, einfach nicht so sagen.“

„Was meinst du damit?“

„Na wer hat denn nach unserer letzten Safttour den Flur vollgekotzt.“

„Ich war´s nicht.“

„Doch du warst`s.“

„War ich nicht!“

„Warst du doch.“

„War ich nicht, war ich nicht, war ich niiiicht!“

„Na das erklär mal Crawford. Ich hoffe, er hat noch nicht gemerkt, dass seine neue Kalbslederschuhe verschwunden sind. Die konnte man nämlich nur noch wegschmeißen nach der Aktion.“

„Wer hat denn mit dem dämlichen Trinkspiel angefangen.“

„Ich dachte, so krieg ich dich ins Bett.“

„Schon mal an fragen gedacht?“

„Ich frage nie.“

„Selbst schuld.“

Omi schlug die Hände vors Gesicht. „Könnten wir bitte beim Stück bleiben?“

Schuldig warf sich in die Brust.

„Ich kann jeden Safe knacken.“

„Ohne geschnappt zu werden?“

„Na klar, ich überrede einfach den Bankdirektor, dass es ne super Idee ist, wenn er mir das Geld gibt, und dann spaziere ich mit der Kohle da raus.“

„Aber du bezahlst doch eh nie, warum also die Mühe?“

„Hast du auch wieder Recht.“

„Beim Text bleiben bitte!“

Aya zog das Revers seines Anzugs glatt. „Ich kann jede Note länger singen als du.“

Schuldig schnaubte nur abfällig. „Ich halte jeden Ton länger als du!“

„Tust du nicht.“

„Tu ich wohl.“

„Tust du nicht.“

„Tu ich wohl. Tu ich wooooooooooooooooooooo....“

Schuldigs Stimme brachte die Scheiben zum Zittern, die Wassergläser zum Vibrieren, die Stereoanlage zum Wackeln. Omi und Nagi hielten sich die Ohren zu, Aya's Gesicht war schmerzverzerrt. Mit letzter Kraft schnappte er sich Schuldig vom Stuhl, riss ihn in seine Arme, beugte dessen Oberkörper weit zurück und verschloss den singenden Mund mit einem Kuss. Augenblicklich breitete sich drückendes Schweigen im Theatersaal aka weißsches Wohnzimmer aus. Nach einigen Minuten hustete Omi auffällig. Es erfolgte keine Reaktion. Er sah Nagi an.

„Ich glaube, die Probe ist vorbei.“

Der andere Junge schielte zur Bühne und nickte bestätigend. „Ja, aus denen ist heute kein Ton mehr rauszukriegen. Also zumindest keiner, den ich hören will.“

„Gehen wir was essen?“

„Ok.“

Aya löste seine Lippen irgendwann von Schuldigs und sah in dessen leicht gerötetes Gesicht. Er fühlte, dass seine Wangen eine ähnliche Farbe haben mussten.

„Wo hast du nur all die Luft her?“, fragte er noch ganz im Text.

„Oh, in so einem Korsett ist mehr Platz, als man glaubt“, grinste Schuldig und wackelte erneut mit den Augenbrauen. „Soll ich es dir mal zeigen.“

„Ich wusste gar nicht, dass du auf Crossdressing stehst.“

„Tu ich auch nicht, aber ich stell mir gerade vor, wie ich *dir* die schwarzen Strümpfe mit den Zähnen von den Beinen ziehe.“

„Dazu müsstest du mich erst mal dazu kriegen, sie anzuziehen. Nein, hör auf damit. Lass diesen Telepathenblick. Ich werde...die Strümpfe...nicht...an...ooh...“

Schuldig packte Aya am Kragen und schleppte ihn Richtung Schlafzimmer. Der Weiß hatte Recht gehabt. Das Mädchen hatte tatsächlich gewonnen. Und jetzt würde es seinen Preis einfordern. Muhahahahahaha!